

Das Nibelungenlied.

Aus dem Sagenhorn geschüttele(t) von Rolf Vatke.

Sprecher: Hanns-Dieter Hüsich (1996)

[Bearbeitet von Gunter Grimm; eingestellt: Mai 2020]



Das Werk ist eine ingenios schüttelgereimte Kurzversion des Nibelungenliedes, von Rolf [eigentlich Robert-Wolfgang] Vatke (9.3.1922 – 6.10.2015). Das Büchlein enthält das Nibelungenlied in Schüttelreimen gesetzt und eine CD, auf der Hanns-Dieter Hüsich das Werk deklamiert. Die musikalische Untermalung stammt von Funtastix. Merkton-Verlag, Baden-Baden 1996.

Hanns-Dieter Hüsich (1925-2005)

https://de.wikipedia.org/wiki/Hanns_Dieter_Hüsich

<https://de.book-info.com/publisher/Merkton+Verlag.htm>

Der Merkton-Verlag kündigt das Opus so an:

Rolf Vatke – der Autor – war Arzt. Darum kann man sein heiteres Heldenepos auch als Rezept gegen Humorlosigkeit verstehen.

Hanns-Dieter Hüsich hat die zwölf Kapitel auf seine besondere Art gesprochen. Nicht vordergründig, am Reim orientiert, sondern als verschmitzter Beobachter mit viel Gespür für die sprachlichen Feinheiten des Textes.

FunTastix spielen Themen aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen in parodistischen Arrangements. Mit Klavier und Akkordeon hat man den „Walkürenritt“ bisher noch nicht gehört.

Rolf Henn, der unter dem Pseudonym „Luff“ für zahlreiche deutsche Zeitungen als Karikaturist arbeitet, hat Titel und Text witzig illustriert.



Der von Hanns-Dieter Hüsch gesprochene Text steht komplett bei YouTube. Hier die entsprechenden Links:

1. Wie Siegfried den Drachen tötete
https://www.youtube.com/watch?v=TpWIDMj_vgo
2. Wie Siegfried die Tarnkappe errang
<https://www.youtube.com/watch?v=l8cFHYb6KOg>
3. Wie Gunter Brunhilden gewann
<https://www.youtube.com/watch?v=AxZZ8CPk4g>
4. Wie es beim Hofgelage war
<https://www.youtube.com/watch?v=iOMG6lzHiqc>
5. Wie sich die Königinnen schalten
https://www.youtube.com/watch?v=2yVJwTl_jrw
6. Wie Siegfried verraten ward
<https://www.youtube.com/watch?v=jeawARnNIkY>
7. Wie Siegfried erschlagen ward
<https://www.youtube.com/watch?v=SBUb20uD2K4>
8. Wie Siegfried beklagt ward
<https://www.youtube.com/watch?v=YFNfHO0bOBg>
9. Wie König Etzel um Kriemhilden sandte
<https://www.youtube.com/watch?v=PkA4x5POTSo>
10. Wie Kriemhild zu den Hunnen fuhr und ihr Leid zu rächen gedachte
https://www.youtube.com/watch?v=XSr1j5_sfE

11. Wie die Könige zu den Hunnen führen
<https://www.youtube.com/watch?v=2YOpMk7iFqg>
12. Wie Gunter, Hagen und Kriemhild erschlagen wurden
<https://www.youtube.com/watch?v=Kk62NU2IB4k>

Aus urheberrechtlichen Gründen werden hier nur drei Auszüge wiedergegeben, um einen Eindruck von der Vortragskunst Hanns-Dieter Hüschs zu vermitteln: Das Vorwort, das Kapitel V und das Nachwort.

VORWORT

Wenn auch vielleicht nach Schema tön' ich.
 so finde doch das Thema schön ich!

Wir Deutschen mit dem Sagenhang,
 wir lieben doch den Hagensang.
 Noch heut' aus Lehrermunde kann
 erfahren erste Kunde man.

Den Text im ersten Schock zu raffen,
 schien gut schon KARL SIMROCK zu schaffen.
 Vom Mittelhochdeutsch malte er
 und übertrug die „alte maer“.

Von HEBBEL frohe Fama drang:
 Er brachte guten Drama-Fang,
 von dem man dann in Worms viel spürte,
 wo man es auf als Festspiel führte.

Und RICHARD WAGNER machte dann
 den „Ring“. Bei diesem dachte man,
 hier gält's, um jeden Deut zu ringen,
 um Helden für Bayreuth zu dingen.

Auch FERNAU von den Recken schrieb,
 an Hagen sich – oh Schrecken – rieb.

Ob Siegfried „theatralisch“ kauert,
 ob Kriemhild musikalisch trauert –
 was man von manchem Dichter las,
 von Helden und Gelichter, das
 gefällt uns. Nur fehlt's nicht jetzt doch
 im Schüttelreimgedicht jetzt noch?
 Falls Musen mich zum Glücke leiten,
 will ich in diese Lücke gleiten.

Kapitel V.

WIE SICH DIE KÖNIGINNEN SCHALTEN.

Weil man von Brunhild hatt' zu melden,
 daß „schwach“ sie, doch nicht matt zu Helden,
 fing Kriemhild froh zu meinen an,
 sie bräuchte auch jetzt einen Mann.

Den wollte sie als Gatten hegen.
 Der Kriemhild Brüder hatten gegen
 ein Hochzeitsfest nichts einzuwenden,
 um wieder mal im Wein zu enden.

Doch wie den Bräutigam beschaffen,
 und gar noch ohne Scham begaffen?
 Nun lag das Gute ja doch nah
 durch Siegfried, welcher ja noch da.
 Es sang verliebte Töne scheu er,
 da ihm ja auch die Schöne teuer.

Verliebt bald ihre Hand er stiehlt,
 die er dann als Bestand erhielt.
 Sie kauften, was zum Fest genügt.
 Den Beiden ward ein Nest gefügt,
 wo sie nicht lang' vor Liebe trauerten,
 da ja in Ihnen Triebe lauerten.

Kriemhild war schön, so klassisch-rar.
 Mit Siegfried ging es rassisch klar,
 sie hatten bis auf's Haar gepaßt.
 Nur Brunhild hat das Paar gehaßt,
 weil, daß sie nicht mehr Erste, schwante
 ihr, und sie gleich das Schwerste ahnte!

Man machte, (was bald beide mögen,)
 daß man die And're meide, Bögen.
 Und wenn sich's nicht verhindern ließ,
 es nicht, den Haß zu lindern, hieß,
 sie lieber rohe Worte sagten,
 wobei sie schlimmste Sorte wagten.

Recht wütend eine Jede ruckte,
 weil sie der Ander'n Rede juckte.
 Sie haben fast vor Haß gefaucht,
 und zu den Hunden „Faß!“ gehaucht.

Den größten Streit sie hatten gern,
 wenn's ging um ihre „Gatten-Herr'n.“
 Der eig'ne wär' gerechter, schlauer,
 der jeweils And're schlechter, rauher.

Brunhilde, die jetzt Arge, sann,
sah Siegfried schon im Sarge an:
Schau' Gunter scharf und eckig draus,
dann sähe Siegfried dreckig aus,
er würde kaum noch ganz erglänzen,
und nie den alten Glanz ergänzen.

Kriemhild die Faust unwillig ballte,
meinte, daß Gunter billig walte'.
Er sei ein Feigling obendrein,
stell' bei den Frau'n sich droben ein,
am Rockschoß von Brunhild zu schalten,
Statt im Turnier den Schild zu halten.

Am Sonntag, als sie Schleppen trugen,
sie beinah' sich auf Treppen schlugen.
Es wollte jede Hehre offen,
daß sie die And're ehre, hoffen.

Brunhild, die seelisch jetzt litt, trauerte,
weil Kriemhild auf den Vortritt lauerte,
und sagte: „Sieh' erst meinen, dann
beachtest kaum du deinen Mann!“
Sie ließ die Schleppe startend wehen,
und Kriemhild sollte wartend stehen.

Da rief Kriemhilde: „Halt, so warte!
Sonst tu' ich dir Gewalt, so harte!
Du meinst, ich hätte keinen Mann?
Von deinem man das meinen kann!
W e r hat dich denn voll List gezwungen,
bis der „gewisse Zwist“ gelungen?
Des Siegfrieds nie recht wacher Schwager,
der war bei dir nur schwacher Wager,
den nieder deine Stärke wand.
M e i n Mann dafür am Werke stand!
Getarnt zwang er dich unter, gab
dich hinterher an Gunter ab.
Du hast wie Fanny Hill gestöhnt,
auch wenn du heut' – sei still – gehöhnt!“

Die Schleppe, die verstaubte, hob sie,
und fort mit hohem Haupte stob sie.
Das wirkte fast wie schwache Ruhr,
weshalb ihr Brünhild Rache schwur.

Und bald danach, da wußte man,
wenn man auch fragen mußte, wann:
Brunhild, die auf den Bund gestiert,
gar schlimmen Plan zu Stund' gebiert.

MORAL:

Wenn Mißgunst jn den Leibern wiegt,
es oftmals an den Weibern liegt.

NACHWORT

Wer die Bilanz der Seiten zieht,
 der Nibelungen Zeiten sieht,
 der wird, falls leicht verletzlich sagen:
 Moralisch sie entsetzlich lagen!
 Es wurde voll Betrug belauert,
 und niemals Haß und Lug betrauert.
 Zwar nibelungentreu man schaute,
 und doch den Mord – nicht scheu – man traute.

Der heut'ge Mensch, wenn Sie den fragen,
 der würde selbstzufrieden sagen:
 „Wie wohltuend die Leute heben
 sich davon ab, die heute leben!“

Die sich so überheblich geben,
 den Finger wohl vergeblich heben!
 Ist jetzt die Menschheit reiner? Kaum!
 Für Menschlichkeit hat keiner Raum!

Wenn Hagen, der ein treues Schaf,
 ein Hauch auch des Abscheues traf,
 einst wenigstens die Treue schlug
 Verbrechen, Lügenschläue, Trug!

Eine unfreundliche Kritik findet sich unter:

<https://www.titanic-magazin.de/heft/klassik/2001/maerz/humorkritik8/>

„Von Hanns Dieter Hüsch, dem Schwarzen Schaf und Widerstandskämpfer vom Niederrhein („Man kann uns verbieten,/ Man kann uns bespeien,/ Man kann uns den Löwen/ Zum Fraße hinstreun“), ist eine weitere kulturevolutionäre Großtat zu vermelden. Diesmal hat der Tausendsassa und Alleskönner (Querdenker, Narr, Poet, Organist usw.) eine CD besprochen, auf welcher er todesmutig ein besonders heißes Eisen unserer Zeit anpackt: das Nibelungenlied.

Der Knüller resp. Knaller dabei: Der brisante Stoff wurde zuvor vom Arztpensionär und Laiendichter Rolf Vatke (geb. 1922) in Hunderte von Schüttelreimen gezwängt. „Den Rhein zog Siegfried leider hoch./ Er kam aus Xanthen hierher. Doch/ er war recht müde allenfalls/ und in den Schlaf gefallen, als/ der Atem eines Drachens wehte./ Erschreckt ob des Erwachens, drehte/ sich Siegfried. Zur Zermalmung borgen/ wollt' er sich gleich den Balmung morgen“ usw. usf.

Eine Schweinearbeit, leider vollends für die Tonne. Denn Hüsch, der Doyen der deutschen Kleinkunst („Mich interessiert ob der Heilige Geist sich der Menschheit erbarmt/ Und dafür singt daß die Menschheit sich plötzlich umarmt“), zwiebelt Vatkes Travestie derart unmotiviert und der Zeilenumbrüche nicht achtend herunter, daß man das mühselige Reimgeschüttel kaum bemerkt und nur eine

wirre Geschichte in verbogenem Deutsch übrigbleibt. Dazwischen dödelt das Duo „Fun Tastix“ Passagen aus Wagners „Ring“ auf Klavier und Akkordeon. Das Beibüchlein hat der Hunsrücker Topkarikaturist Luff mit frechen Illustrationen ausstaffiert (Hüsch als Drache!) – es geht schon alles auf keine Kuhhaut.“

Für Freunde der Schüttelpoesie sei auch auf diese Werke Rolf Vatkes hingewiesen:

Rolf Vatke: Goethes „Faust“ in Schüttelreimen

„Rolf Vatke hat wieder einmal zugeschlagen, diesmal mit dem Faust. Auch dieses Buch ist vom Zeichner Luff kongenial illustriert. Auf der beiliegenden CD trägt Helmut F. Albrecht das Werk vor, wobei er die handelnden Personen sogar im Dialekt sprechen lässt. Die Handlung wird durch entsprechende Hintergrundgeräusche untermalt, wodurch der vergnügliche Aspekt des Dramas noch unterstrichen wird.“

Merkton-Verlag, Baden-Baden, 1999.

Rolf Vatke: Ein Opernführer in Schüttelreimen

„Der Opernführer ist ein weiterer gelungener Wurf von Rolf Vatke. Die in Schüttelreimen von Baldur Seifert vorgetragene Inhaltsangaben bekannter Opern werden in den Pausen von Funtastix musikalisch ausgeschmückt.“

Merkton-Verlag, Baden-Baden, 2000.

[Gunter Grimm; Mai 2020]